

**Pressemeldung der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie und Klinische Immunologie e. V. (DGRh)**

**Rheuma und Erwerbstätigkeit: Berufliche Teilhabe von Menschen mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen im Aufwärtstrend**

**Berlin, Januar 2025 – Rheumapatientinnen und -patienten sind seltener erwerbstätig als der Durchschnitt der deutschen Bevölkerung. Die gute Nachricht: seit 2010 steigt die Zahl der Erwerbstätigen mit einer entzündlich-rheumatischen Erkrankung. Dies zeigt eine Studie mit Daten von mehr als 16.000 Betroffenen. Eine fachgerechte, wirksame Behandlung von Rheumakranken vermeide nicht nur Schmerzen und bleibende Schäden, so die Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie und Klinische Immunologie e.V. (DGRh). Mit Blick auf Arbeitskraft und Renten sei sie auch von wirtschaftlicher Bedeutung. Beides stütze die Forderung der DGRh nach einer bundesweit angemessenen rheumatologischen Versorgung.**

Versorgungsforschende vom Deutschen Rheumaforschungszentrum (DRFZ) in Berlin untersuchten Daten von 16.421 unter 65-Jährigen mit verschiedenen entzündlich-rheumatischen Erkrankungen aus der bundesweiten Langzeit-Kerndokumentation. Arbeitsgruppenleiterin Dr. Johanna Callhoff erläutert die Methode: „Wir haben standardisierte Erwerbstätigenquoten (SER) berechnet und diese um Unterschiede in Alter, Geschlecht, Bundesland und Bildung bereinigt.“ Dies erlaube sehr genaue Vergleiche mit den Bevölkerungsdaten. Die Ergebnisse veröffentlichten die Forschenden jetzt in der internationalen Fachzeitschrift *RMD Open*. „Wir konnten zeigen, dass die Erwerbstätigkeit von Menschen mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen zwar steigt aber noch immer unter dem Durchschnitt der Normalbevölkerung liegt“, sagt Doktorand und Erstautor Carlo Veltri.

Im beobachteten Zeitraum zwischen 2010 bis 2022 ist die Quote der Erwerbstätigkeit über alle untersuchten Diagnosen deutlich gestiegen: Für Menschen mit rheumatoider Arthritis (RA) von 54 auf 68 Prozent, axiale Spondyloarthritis (axSpA) von 65 auf 73 Prozent, Psoriasisarthritis (PsA) von 58 auf 72 Prozent, Systemischer Lupus Erythematoses (SLE) von 48 auf 60 Prozent, Systemische Sklerose (SSc) von 47 auf 66 Prozent und für Menschen mit ANCA-assoziierten Vaskulitiden (AAV) von 43 auf 61 Prozent. Die jährliche krankheitsbedingte Arbeitsunfähigkeit verringerte sich – je nach Krankheitsbild – um ein bis elf Tage. Auch die Bezüge von Erwerbsminderungsrenten sanken, außer bei SSc-Patient:innen. Deutliche Unterschiede

zeigten sich zwischen den Geschlechtern: Männer mit PsA oder axSpA sind häufiger erwerbstätig als die davon betroffenen Frauen. Dagegen sind Frauen mit SLE häufiger erwerbstätig im Vergleich zu Männern mit demselben Krankheitsbild.

Arbeitsfähig zu bleiben, spielt eine besondere Rolle für die Lebensqualität von Menschen mit Rheuma, meint Prof. Dr. med. Ulf Wagner, Präsident der DGRh: „Heute verfügbare moderne Therapien können die Vereinbarkeit von entzündlich-rheumatischen Erkrankungen und Beruf verbessern – vorausgesetzt, sie gelangen zu den Betroffenen“, so der Bereichsleiter Rheumatologie am Universitätsklinikum Leipzig. Dafür sei eine deutschlandweite qualifizierte rheumatologische Versorgung unabdingbar. In ihrem aktuellen [Memorandum](#) formuliert die Fachgesellschaft gemeinsam mit dem DRFZ und weiteren Partnern Forderungen, damit dies zukünftig gelingt.

Bei Abdruck Beleg erbeten.

**Literatur:** Veltri, C.; Albrecht, K.; Kiltz, U.; Meyer-Olson, D.; Späthling, S.; Strangfeld, A.; Thiele, K.; Callhoff, J.: Trends in work participation among patients with inflammatory rheumatic musculoskeletal diseases (iRMDs): Data from the German National Database (2010–2022) RMD Open 2025;11:e004980. doi: 10.1136/rmdopen-2024-004980

#### **Über die DGRh**

*Die DGRh ist mit mehr als 1800 Mitgliedern die größte medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft im Bereich der Rheumatologie und klinischen Immunologie in Deutschland. Sie repräsentiert hierzulande seit fast 100 Jahren die rheumatologische Wissenschaft und Forschung und deren Entwicklung. Als gemeinnütziger Verein arbeitet die DGRh unabhängig und ohne Verfolgung wirtschaftlicher Ziele zum Nutzen der Allgemeinheit.*

#### **Pressekontakt DGRh für Rückfragen:**

Janina Wetzstein  
Pressestelle  
Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie und Klinische Immunologie e.V. (DGRh)  
Postfach 30 11 20  
70451 Stuttgart  
Tel.: +49 711 8931-605  
Fax: +49 711 8931-167  
E-Mail: wetzstein@medizinkommunikation.org

#### **Kontakt DGRh:**

Deutsche Gesellschaft für Rheumatologie und Klinische Immunologie e.V. (DGRh)  
Geschäftsstelle  
Anna Julia Voormann  
Generalsekretärin  
Wilhelmine-Gemberg-Weg 6, Aufgang C  
10179 Berlin  
Tel. +49 30 240484-70  
Fax +49 30 240484-79  
E-Mail: anna.voormann@dgrh.de  
<http://www.dgrh.de>